

Boettcher, Salzburg, Juli 2

Am - A

LESEZAHL

VOKIEČIŲ ŽINIOS LIETUVOJE

EINZELPREIS 30ct.

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Er erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungsort in Kaunas Preußen. Bezugspreis: jährlich 3 Lt., halbjährlich 1.50 Lt., vierteljährlich 0.75 Lt., monatlich 0.25 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigensätze: Die 4-spaltige Feilcke oder deren Raum 30 Gros; die 4-spaltige Feilcke oder deren Raum (in Text) 1. - 1.4. Langsame Manuskripte werden nur auf besondere Wunsch angenommen. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-v6 Nr. 22. Telefon 3-99.

Nr. 2

Kaunas, Sonntag, den 18. Januar 1931

I. Jahrg.

Zum Kriegsschauplatz nach Genf!

Zu der am 16. Januar beginnenden Völkerbundstagung haben sich fast alle Staaten vorzeitig gerüstet. Ueberall wird die Tagung mit Spannung erwartet. Die litauische Delegation besteht aus dem Außenminister Dr. Zaunius und dem Gesandten in Paris Herrn Klimas. Die deutsche Abordnung steht unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Curtius. Ihr gehören ferner an: Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium, die Ministerialdirektoren Ritter und Gaus vom Auswärtigen

Amt, Geheimrat Weizsäcker und Legationsrat Wörmann. Die Besetzung der polnischen Abordnung ist auch schon lange bestimmt. Außenminister Zaleski wird die Interessen seines Landes vor dem Genfer Forum selbst vertreten und dabei von dem ständigen Vertreter in Genf, Minister Sokal unterstützt. Ihm folgt ein ganzer Stab von Facharbeitern. Wie verlautet, soll die polnische Delegation eine Protestnote gegen die deutsche Beschwerde mitbringen.

Das Landesdirektorium gebildet

Der am 8. Januar vom Gouverneur des Memelgebiets ernannte Landespräsident Böttcher, die Herren Pfarrer Podfus-Piktupien und den Landwirt Szigaud, der ja, wie bekannt,

bereits Mitglied der Direktoren Kadgen und Reigies gewesen ist, zu Landesdirektoren ernannt. Das neue Direktorium hat am Montag die Geschäfte übernommen.

Rücktritt Zaleskis erwartet

Den Zeitungsmeldungen zufolge wird aus noch unbekanntem Gründen der Rücktritt des polnischen Ausseministers Zaleskis gleich nach der Völkerbundstagung erwartet. Als Nachfolger wird der jetzige Vizeminister Beck genannt.

Dietrich will das Arbeitslosenproblem lösen

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat kürzlich auf der Tagung der Stuttgarter Demokraten über die Wirtschaftskrise und das Arbeitslosenproblem gesprochen. Er betonte, daß die Lebensfrage die sei, die Arbeitslosen nicht nur zu unterstützen, sondern zu beschäftigen, da es widerständig sei, Milliarden zu verausgaben, ohne einen Gegenwert zu erhalten. Trotz aller Bedenken müßte man den Mut aufbringen, neue Wege zu beschreiten. Man müsse vor allem die Industrie, die besonders viel lebenswichtige Rohprodukte verbrauche, so stark wie nur irgend möglich ankurbeln. Um den Produktionsprozeß zu beleben, müsse man in diesen Berufen das, was die Arbeitslosen kosten, zur Verbilligung und zur Vermehrung der Produktion verwenden, „indem man“, so sagte Dietrich wörtlich, „für jeden Arbeitslosen eine entsprechende Summe zuzahlt“.

Die litauisch-baltische Annäherung

Von Dr. R. Poležky, Kaunas. Die Idee der Gründung eines baltischen Dreibundes wurde mit dem Entstehen der baltischen Staaten akut. Die baltischen Staatspolitiker sahen in der Verwirklichung dieser Idee die Basis für die politische und wirtschaftliche Fortentwicklung und die Mission der baltischen Staaten als eine Brücke zwischen West- und Osteuropa zu gelten. Litauen hatte schon in den ersten Jahren seiner Unabhängigkeit für die Verwirklichung dieser Idee und insbesondere für den wirtschaftlichen Zusammenschluß der drei Länder gewirkt, wobei der damalige Außenminister Dr. J. Purickis in dieser Richtung besonders aktiv war. Wenn es im Laufe des verflorenen Jahrzehnts nicht gelingen konnte, eine Basis für die Annäherung der drei baltischen Staaten zu finden, so ist dies in mehr als einer Hinsicht auf politische Motive zurückzuführen. Der polnisch-litauische Wilna-Konflikt mußte zwangsläufig eine Kluft zwischen Litauen und den zwei baltischen Staaten schaffen, die den Schutz Polens für die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit in Anbetracht der nahen Nachbarschaft Sowjet-Rußlands für notwendig halten. Die litauische Außenpolitik konnte mit der der zwei nördlichen baltischen Staaten nicht koordiniert werden. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung mußten sich die politischen Gegensätze auswirken. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten mußten von dem Grundsatz der Arbeitsteilung ausgehen. Die baltischen Staaten, als Nachfolger eines und desselben Zarenreiches sollten nämlich durch Arbeitsteilung in der Industrie und Landwirtschaft sich sowie durch gegenseitige Sicherstellung der Absatzgebiete, gewissermaßen eine wirtschaftliche Einheit bilden, die insbesondere nach außen hin und hauptsächlich bei dem Abschluß der Handelsverträge mit den großen Staaten hervortreten konnte. Die verflorenen 12 Jahre haben diese Idee überholt. In jedem der drei baltischen Staaten hat sich ein starker Wirtschaftschutzmusementwicklung in Litauen, das noch vor 10 - 8 Jahren für Lettland sowie für Estland ein gutes Absatzgebiet für ihre industriellen Erzeugnisse bilden konnte, hat sich schon ein eigene weiterverteilte Industrie entwickelt, deren Schutz dem Staat obliegt. Nach einer eingehenden Untersuchung mußte Dr. J. Purickis in dem Dezemberheft der Zeitschrift „Volkswirtschaft“ (Tautos ūkis) feststellen, daß der vor kurzem abgeschlossene und bereits ratifizierte Handelsvertrag mit Lettland keine große wirtschaftliche Bedeutung habe. Dieser Handelsvertrag würde auch kaum zu einer Vergrößerung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern beitragen, da die Zollermäßigungen gerade für solche Erzeugnisse gewährt werden, die einen unwesentlichen Prozentsatz der Gesamtexport bilden. Zwar haben die einzelnen lettlandischen Industriezweige bedeutende Zollermäßigungen bei dem Export ihrer Erzeugnisse nach Litauen erhalten. Diese Erzeugnisse, mit Ausnahme der „ummier-

Staat und kath. Kirche in Litauen

Die Gegensätze zwischen der litauischen Regierung und der kath. Geistlichkeit nehmen an Schärfe von Tag zu Tag zu. Die Regierung ergreift immer schärfere Maßnahmen gegen die regierungsfremde Propaganda der Anhänger des Zentrums für katholische Arbeit. Es sind vier katholische Pfarrer namens Salcius, Zins, Drumyla und Priegauskas sowie neun Studenten der litauischen Universität die der katholischen Studentenverbindung der Aiteininkai angehören, dem Kriegsgericht übergeben. Der gewesene Finanzminister Karvelis ist verhaftet worden und mit den anderen Anhängern der christlichen Demokraten St. Rumbinas, J. Meskauskas und Staupas nach dem Konzentrationslager in Worny geschickt worden. Litauen hat beim Vatikan ein Protest gegen Teilnahme des Nuntius des Heiligen Stuhles an den politischen Besprechungen der katholischen Geistlichkeit erhoben.

Amerika weist Einwanderer aus

Amerika hat die Absicht, sämtliche sich verschuldeten Einwanderer auszuweisen. Ferner sollen auch die arbeitslosen Ausländer ausgewiesen werden. Dieses hat unter den Ausländern Amerikas große Beunruhigung hervorgerufen.

Wochenspiegel

Der seiner Zeit in Deutschland verbotene Film „Im Westen nichts Neues“, der die Kriegserlebnisse deutscher Krieger schildert, ist auch in Oesterreich verboten worden. Demnach erwartet man ihn in Kaunas.

In Riga ist der Vertrag laut welchem Lettland in Litauen 10000 Tonnen Getreide verkaufen wird, dieser Tage unterzeichnet worden. Danach soll im Frühjahr d. J. Weizen und der erste Posten Roggen und im Herbst der zweite Posten Roggen angekaut werden.

In Berlin ist die Untersuchung in der Unterschlagungsaffäre der Gebr. Scharke bereits abgeschlossen. Die Anklageschrift hat einen Umfang von 1500 Seiten Scharkenschrift. Insgesamt stehen 13 Personen unter Anklage. Sie werden von 25 der bedeutendsten Berliner Rechtsanwälte verteidigt.

In England droht ein wilder Streik unter den Arbeitern der Baumwollindustrie wegen Uneinigkeit in der Frage neuer Arbeitsmethoden auszubrechen.

Fast in allen litauischen Forstrevieren sind infolge Beginn der Fällarbeiten häufig die Ameisenhaufen der Fällarbeiter in Käseberge - 200 und die in Juni - 150.

In Chicago (Amerika) starb dieser Tage Paul Müller, der Besitzer und Herausgeber der zweitgrößten deutsch-amerikanischen Zeitung „Chicago Abendpost und Spatagpost“.

Laut einer Verordnung des türkischen Kulturministers ist es den türkischen Studenten, die auf Kosten der Regierung im Auslande studieren verboten, Ausländerinnen zu heiraten.

In Australien versuchten vor einigen Tagen streikende Arbeiter die Regierung zu stürzen, was ihnen jedoch misslungen ist.

Dieser Tage erschütterte in Kanada zur größten Aufregung der Bevölkerung ein sechs Minuten dauerndes Erdbeben die Häuser. Schaden wurde nicht angerichtet.

Aus Afrika wird gemeldet, dass große Mengen von Heuschrecken nach den nördlichen Teilen Afrikas ziehen und die Gegend von Palästina und Ägypten verheeren.

Über Japan sind gewaltige Schneestürme ausgebrochen die Menschenopfer forderten und ungeheuren Schaden angerichtet haben.

In Rumänien ist in einem Grenzort eine große Schmutzgefahr infolgegedacht worden, deren Ausfall eine Geldstrafe von 36 Millionen Lit verhängt worden ist.

Vor kurzem fand in London die geheime Trauung der 73 Jahre alten Maria de Broglie mit dem Verwandten des spanischen Königs Prinz Ludwig Bourbon 61 Jahre alt statt. Gegen die Trauung waren die Verwandten der Prinzessin.

Die deutsche Regierung hat in Moskau Protest erhoben, da der Berliner Radiosender andauernd vom Moskau-Sender gestört wird. Moskau soll einverstanden sein, eine andere Wellenlänge zu wählen.

Das Ministerkabinett beschäftigt sich gegenwärtig mit der Festsetzung des Budgets für 1931. Ein Teil desselben ist bereits vom Ministerkabinett bestätigt.

Wegen des bestehenden Konfliktes des litauischen Regierung mit der katholischen Geistlichkeit hat der Kaiser Radiosender die Weitergabe des Gottesdienstes aus der Kathedrale angesetzt, da während der Predigten die Regierung scharf angegriffen wurde.

Der schon längere Zeit bestehende Streit unter der Villampoler jüdischen Bevölkerung wegen Besetzung des Rabbinerpostens sollte durch die endgültige vom Rabbinat bestätigte Wahl Süßmanowitsch zum Oberrabbiner beigelegt sein. Doch wie verlautet soll die Spannung noch weiter bestehen da eine Gruppe Jüden einen anderen Rabbiner haben möchte.

Das Rote Kreuz hat Absicht in Memel ein grosses Krankenhaus zu errichten. Es soll bereits der Plan dazu entworfen sein.

Laut Verordnung des Finanzministers ist der Zoll für Zucker um 0.15 Lit pro kg erhöht worden, wodurch auch der Preis des Zuckers um 0.15 Lt. gestiegen ist.

Estland vor einer Regierungskrise

Der von der Regierung ausgearbeitete Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1931 - 32 hat unter den Regierungsparteien große Unzufriedenheit hervorgerufen. Besonders unzufrieden ist der Bauernbund, da in diesem Vorschlag die für Meliorationsarbeit vorgesehene 1 Million Kronen gestrichen ist und die Regierung weiter ihr Versprechen betreffs Ankauf von Getreide nicht gehalten hat.

Das Saargebiet dem Völkerbund?

Graf de Fels beantragte in der internationalen Diplomatienakademie in Paris das Saargebiet dem Völkerbund als Eigentum zu übergeben. Das Saargebiet ist ein Teil Südwest-Deutschlands, das durch den Versailler Vertrag für 15 Jahre von Deutschland getrennt ist. Nach Verkauf dieser Frist soll die staatliche Zugehörigkeit durch Abstimmung der Bevölkerung entschieden werden.

zeugnisse bilden aber einen ganz unbedeutenden Teil des litauischen Gesamtimperts. Auch bei dem Export der Gummierzugnisse wird die lett-ländische Gummiindustrie immerhin mit der Konkurrenz der anderen Staaten und insbesondere Finnlands, Deutschlands und Schwedens rechnen müssen. Was nun die Zollermäßigung für die litauischen Erzeugnisse anbetrifft, so sind hier in erster Linie die Zollnachlässe für Weizen um 75% und die Kontingentierung des litauischen Weizen- und zollfreien Roggenexports nach Lettland hervorzuheben. Litauen konnte sich in Lettland einen Absatz für 10 000 Tonnen Weizen und Roggen sichern. Die Zollermäßigung für verschiedene Früchte, Erdbeeren sowie für Pferde, Großvieh, Gänse und Eier, werden zwar den litauischen Export nach Lettland heben können, diese Positionen werden aber kaum zu einer wesentlichen Hebung des litauischen Gesamtexports beitragen können. Es muß hier nicht außer Acht gelassen werden, daß Lettland als ein Agrarland, auf den Reexport dieser Agrarerzeugnisse angewiesen ist. Die Zollnachlässe werden somit mit Rücksicht auf die in Lettland zu erzielenden Preise, nur zu einem Teil Litauen zunutze kommen können. Es muß freilich noch abgewartet werden, inwiefern die litauischen Zollnachlässe von den einzelnen lett-ländischen Industriezweigen ausgenutzt werden würden.

Dr. J. Purickis stellt mit Recht in dem betreffenden Artikel fest, daß der litauisch-lett-ländische Handelsvertrag eine weit größere politische Bedeutung beansprucht. Nun entsteht die Frage, inwiefern diese Annäherung politisch ausgenutzt werden könnte. Dies hängt in erster Linie von der künftigen Richtung in der litauischen Außenpolitik ab. Da jetzt die Litauische Außenpolitik dominiert, so kann von einer weitgehenden Koordinierung der Außenpolitik Litauens und den der baltischen Staaten keine Rede sein. Mit der Bildung des Direktoriums in Memel wurde auch eine politische Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Litauen aus der Welt geschafft, die mit Rücksicht auf die politische Natur der litauisch-baltischen Annäherung, ausgenutzt werden konnte.

Der litauisch-lett-ländische Handelsvertrag und der in Aussicht gestellte litauisch-estländische Handelsvertrag werden zweifellos die gegenseitigen Beziehungen zwischen den drei baltischen Staaten ordnungsmäßig regeln und auf solche Weise die Reibungsflächen beseitigen, die bei einem verfallenen Zustand von Zeit zu Zeit entstehen und die auch sonst im Osten herrschende Unsicherheit noch mehr vermehren. Bei einer solchen Annäherung sind die drei baltischen Staaten gegenseitig gewissermaßen auch politisch verpflichtet und Estland zum Beispiel wird nach dem Abschluß des Handelsvertrages eine zweite Reise seines Staatsoberhauptes nach Wilna kaum riskieren. Eine solche Reise

konnte nur bei einem vertragslosen Zustand geschehen. So ist auch Lettland in der letzten Zeit mit seiner „Polenpolitik“ ein wenig vorsichtiger geworden. Eine solche Bilanzierung in der Ostpolitik kann für den Frieden im Osten von großem Nutzen sein. Würde es Litauen gelingen diese Bilanzierung für die Zukunft aufrechtzuerhalten, so wird Litauen dadurch zweifellos eine hohe Friedensmission erfüllen. Die Befriedung Osteuropas durch Erweiterung des Netzes der wirtschaftlichen und Freundschaftsverträge wird auch das Vertrauen Westeuropas zu diesen Staaten heben, was sich in einer verstärkten Kapitalinvestierung auswirken kann.

Bei dem Abschluß des litauisch-lett-ländischen Handelsvertrages sowie bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Estland wird die sogenannte „Baltische Klausel“ zum ersten Male auch in der Praxis zur Geltung gebracht. Die baltischen Staaten sind in der Lage gegeneinander solche Vergünstigungen und Vorrechte zu gewähren, die die außerbaltischen Staaten auf Grund der einfachen Meistbegün-

stigungsklausel nicht beanspruchen können. Aber auch die „baltische Klausel“ wird in den Handelsverträgen Litauens mit den baltischen Staaten gewissermaßen in ihrer Geltung eingeschränkt. Lettland hat in dem Handelsvertrage ausbedungen, daß die Vergünstigungen, die es Estland, Finnland und Sowjet-Rußland gewährt oder gewähren wird, Litauen nicht beanspruchen kann. Eine ähnliche „litauische Klausel“ finden wir freilich in den Handelsverträgen Lettlands mit Estland, Finnland und Sowjet-Rußland. Litauen hat hingegen ausbedungen, daß Lettland solche Vergünstigungen und Vorrechte nicht beanspruchen kann, die Litauen Estland gewährt wird. Die „finländische“ und die „sowjetrussische Klausel“ finden wir in den in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträgen Litauens nicht, obgleich in den ersten litauischen Handelsverträgen die „baltische Klausel“ weitgehender war. Es ist auch anzunehmen, daß in dem Handelsvertrag mit Estland Litauen eine „lett-ländische“ und Estland eine „lett-ländische“ und „finländische Klausel“

ausbedingen werden. Da die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Litauen und Sowjet-Rußland sich in der letzten Zeit rasch entwickeln, so wäre es auch für Zitaen ratsam, in seinen Handelsverträgen eine „sowjet-russische Klausel“ auszubedingen. Die Wirtschaftsbeziehungen Litauens zu Finnland sind hingegen zu gering, um eine ähnliche Klausel einzuführen.

Schon aus der Einschränkung der „baltischen Klausel“ ist zu ersehen, daß die litauisch-baltische Annäherung keinen kollektiven Charakter trägt. Die einzelnen Staaten sind vielmehr gewillt, ihre Interessen sogar gegenüber den dritten baltischen Staaten in den betreffenden Handelsverträgen zu wahren. Eine kollektive wirtschaftliche Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten ist also auf Grund der vorliegenden Handelsverträge bzw. der Handelsvertragsentwürfe nicht zu erwarten. Freilich bleibt die Grundlage für eine kollektive Zusammenarbeit in Form der „baltischen Klausel“ bestehen.

Aus den Zeitungen

Im „Rytas“ vom 8. Januar d. J. Nr. 5 finden wir auf der ersten Seite eine fettdruckte Nachricht folgenden Wortlauts:

Die Deutschen kaufen in der Umgegend von Wilkawischki große Flächen Land auf.

In letzter Zeit begannen die Deutschen in der Umgegend von Wilkawischki Ländereien aufzukaufen. Dieses gesetzte Ziel wird von fremder Seite geleitet, unterstützt und daher besonders planmäßig durchgeführt. In Dörfern, wo früher die Deutschen nur kleine Grundstücke besaßen, kaufen sie jetzt von ihren Nachbarn das Land ab und werden dadurch Geschwüre, welche dann ewig unaussheilbar sind. Mit andern Worten, die Deutschen betreiben eine stille Kolonisation.

Diese Nachricht hat ebenfalls in großer Aufmachung die „Lietuvos Zinios“ abgedruckt.

Was bezweckt eine derartige Hetze? Ein altes Sprichwort sagt: „Um eine Unwahrheit aufrechtzuerhalten, muß man weitere sieben Unwahrheiten erfinden“.

Obwohl wir der Ueberzeugung sind, daß der angebliche Ankauf von Land in Wilkawischken, noch nicht die letzte Perle der Unwahrheit gewesen ist, so scheint es doch, daß die Herren in Bezug auf Erfindung von Gespenstern, am Schluss ihrer nichtaltzurücklichen Phantasie angelangt sind, wenn sie schon in einem Ankauf von einigen Morgen Land, durch einen hiesigen Deutschen, die Kolonisation Litauens erblicken. Es wundert uns, daß wir von Leuten, welche auf ihren Bannern die verlockende Aufschrift von christlicher Liebe („Rytas“ Red.), Selbstbestimmungsrecht, Gleichheit, Freiheit („Lietuvos Zinios“ Red.), tragen, als Geschwüre unaussheilbare Flechten auf den gesunden

litauischen Körper betrachtet werden. Wir finden uns dieses merken!

Wenn es sich um Gottesdienst oder Volksschulen in der deutschen Sprache handelt, so gibt es in Litauen laut der Meinung der „Liet. Zin.“ und „Rytas“ keine Deutschen, sondern nur ein paar evangelische Litauer. Wagt aber ein Deutscher für sein sauer erspartes Geld, von seinem Nachbar ein paar Morgen Land zu kaufen, so juckt es von der kleinen Flechte dem ganzen litauischen Körper... *Hährich.*

Ein neues Gesetz für Auslandspässe

Das Innenministerium hat dieser Tage ein neues Gesetz für Auslandspässe und Visa entworfen und es dem Ministerkabinett zur Bestätigung überreicht. Im neuen Gesetz wird vor allem die Gültigkeit der erteilten Visa von 2 Monaten auf 5 verlängert und die Möglichkeit gegeben, auch Minderjährigen bis zu 17 Jahren Auslandspässe zu bekommen, was früher nur in Ausnahmefällen möglich war.

Die Auswanderung im Jahre 1930

Im vergangenen Jahre ist die Auswanderung aus Litauen infolge Verschärfung der Auswanderungsbestimmungen stark zurückgegangen. Es wanderten im ganzen 6425 Auswanderer, statt der 16469 des vorgeja Jahres aus. Die Auswandererzahl hat sich also um zehntausend verringert. Die meisten wanderten nach den südamerikanischen Staaten aus. Es entfallen auf: Argentinien 2207, Brasilien 849, Uruguay 775, Südafrika 756, Kanada 825, Vereinigte Staaten 825, Kuba 21, Mexiko 46, Palästina 102, Australien 14 und andere Länder 9.

Emporblühens, die 150 Jahre dauerte, folgte eine Zeit der Not und des Kampfes, welche von den Ansiedlern unzählige Opfer forderte. Als der Weltkrieg ausbrach, mußten die Kolonisten gegen ihre eigenen Landleute in den Kampf ziehen. Mit dem Ausbruch der Revolution und der Befestigung der bolschewistischen Regierung wurden den Kolonisten ihre Rechte genommen und der größte Teil des Landes, das sie mühevoll erobert haben, an russische Bauern verteilt, die nichts von der Landwirtschaft verstanden. 1920 kam noch die Malaria hinzu und außerdem entrißen ihnen die Bolschewisten ihre letzten Ersparnisse. Tausende Kolonisten wanderten aus, während zehntausende am Hunger starben. Erst durch die Hilfe der amerikanischen Staaten wurde das Elend etwas gemildert. Mit der Begründung der Verbündeten Sowjetrepubliken wurden die Wolgokolonisten zur „Autonomen Sozialistischen Republik der Wolga-Deutschen“.

Die Zahlungen des Staates an das Ausland im Jahre 1929 und 1930. (I. - X.)

Welche Höhe diese Zahlungen aufweisen, kann man aus den Angaben über die Devisenankäufe erkennen. Die Devisenankäufe der einzelnen Ministerien in Millionen Lit betragen:

	LX.1229 IX.1930
Ministerium des Innern	0.29 0.26
Finanzministerium	4.22 8.27
Ministerium d. Außern	2.05 2.25
Landesschutzministerium	7.28 3.96
Landwirtschaftsminister.	0.009 0.009
Verkehrsministerium	16.01 4.08
Unterrichtsministerium	0.39 0.38
	30.35 90.30

Diese Angaben zeigen, daß während der ersten 10 Monate 1929—30,35 Mill. Lt. an Auslandszahlungen vom Staate geleistet worden sind, denen im gleichen Zeitraum 1930 nur 19,30 Mill. Lt. gegenüberstehen.

An alle Mitarbeiter der „Deutschen Nachrichten“

Das Leben des Deutschtums in Litauen der Umwelt zu beleuchten ist einer der wesentlichsten Aufgaben unserer „Deutschen Nachrichten“, die, wie allen bekannt, die Tradition der „Genossenschaftsnachrichten“ auch in der Richtung aufnehmen, vertiefen und ausbreiten werden. Zu diesem Behufe ist es für uns von außerordentlicher Wichtigkeit, daß alle Ereignisse in Dorf und Stadt, soweit sie uns Deutsche irgendwie betreffen oder sonst von Interesse sind, in unseren „Deutschen Nachrichten“ ihren Niederschlag finden. Denn unsere „Deutschen Nachrichten“ sind für unser Volkstum in Litauen bestimmt und müssen die Kunde von seinen Schicksalswegen in die Welt hinaus tragen, müssen unserer Stimme Gehör verschaffen, müssen Zeugnis von unserem Leiden ablegen. Daher bittet die Redaktion herzlich unsere über das ganze Litauen zerstreuten Leser und ganz besonders die Mitarbeiter der „Deutschen Nachrichten“, ihr möglichst viele Mitteilungen über unser kirchliches, kulturelles, wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben zuzuschicken. Aber auch jedes sonstige interessante Ereignis, jeder irgendwie beachtliche Vorfall, ist uns sehr willkommen. Unsere Deutschen Nachrichten sind eine Wochenzeitung und benötigen weit mehr Material aus der Provinz als ihre Vorgängerin, die „Genossenschaftsnachrichten“. Alles, was an Glück und Leid das neue Jahr uns bringt, gehört in unsere „Deutschen Nachrichten“. Auch in unserm Leben ereignet sich manches von Bedeutung, so ganz grau und leer ist es bestimmt nicht. Oft liegt im Alltäglichen ein tiefer Sinn verborgen.

Darum bitten wir Alt und Jung, bitten wir Euch alle herzlichst, schreibt uns recht viel!
Die Redaktion.

Das Deutschtum in Russland

Von stud. Alexander Thiel.

Deutsche Siedlungsgebiete gibt es auf dem Boden des jetzigen russischen Staates im Wolgabiet, im Schwarzmeergebiet, in Kaukasien und in Wolhynien. Die bedeutendste und größte Kolonie ist im Wolgabiet gelegen.

Die Wolgakolonien, die ältesten unter ihnen, bilden 200 Dörfer mit mehr als 60000 Deutschen. Kaiserin Katharina II. eine deutsche Prinzessin, erließ 1763 ein Manifest, in dem sie Ausländer zur Bestodung der unteren Wolgasteppe aufforderte. Doch die Siedler folgten diesem Rufe nicht. Erst als am 22. Juli 1763 ein anderes Manifest folgte, welches alles enthielt, was sich Ausländer nur wünschen konnten, strömten aus dem ganzen römischen Reiche deutscher Nation Scharen herbei. Der Transport ging zur See über Petersburg. Unter vielen Entbehrungen

erreichten die Auswanderer die wilden Steppen des Wolgabiets, die erst den Räubern und wilden Tieren entrisen werden mußten und dann erst bebaut werden konnten. In den Jahren 1764—67 siedelten sich etwa 27000 Seelen im Wolgabiet an. Erst nach zwanzig Jahren konnten die Kolonisten Herren ihrer Lage werden. Die fleißige Arbeit ließ sie reich werden, und so entstanden aus den unansehnlichen Dörfern wie Saratow mächtige Handels- und Industriestädte. Doch allmählich beraubte die panslawistische Regierung die Kolonisten ihrer Freiheit, so daß sie nach etlichen Jahren zum Kriegsdienst herangezogen wurden. Trotz der Beherrschung mit den Russen und der völligen Trennung von der Heimat blieben die Kolonisten ihren Sitten und ihrer Religion treu. Nach dieser Zeit des

(Auswanderung der Salzburger.)

langsam italienisiert und seine deutsche Eigenart ihm genommen werden. Doch unter diesem Bestreben erwachte auch das nationale Bewußtsein unter den protestantischen Gebirgsbewohnern. Je eifriger die Jesuiten sich bemühten, den Ultramontanismus zur Herrschaft zu bringen, um so fester bestanden sie auf ihre rechtmäßige Forderung, "deutsche Predigt" und "deutsche Taufe"; um so weniger wollten sie ihre deutsche Bibel und ihre lieben anderen deutschen Bücher lassen. Um so zäher hielten

sie auch an ihrem deutschen Glauben, dem Evangelium fest."

1618 brach in Deutschland der 30-jährige Krieg aus, der hauptsächlich wegen des Protestantismus geführt wurde. Salzburg blieb allerdings von den grausamen Kriegszügen verschont, aber zu dieser Zeit hatte es einen weisen und milden Regenten, den Erzbischof Paris Lodron. (1619-1655). Zu seiner Zeit konnte der ev. Glaube wieder erstarben. Der Ausgang des 30-jährigen Krieges versprach durch den westfälischen Friedensvertrag 1648 den Protestanten gleichfalls einen gewissen

Schutz. Obgleich durch die Bestimmung des Friedensvertrages "cuius Regio, eius Religio" (wessen Herrschaft, dessen Religion) jedem Landesherren das Recht gegeben wurde, den allein gültigen Glauben in seinem Lande zu bestimmen, durften keine Gewalttaten gegen Andersgläubige ausgeübt werden. Ihnen sollten 3 Jahre Frist gegeben werden, ihre Angelegenheiten zu ordnen, Güter und dergl. zu verkaufen, wenn sie wegen ihres Glaubens aus dem Lande ausgewiesen werden sollten.

(Fortsetzung folgt)

Rütlecke

Auflösung des Silberrätsels aus der vorigen Nummer. Salomo, Philosoph, Aargau, Rappold, Ebneth, Ivogorod, Nassau, Dzungarek, Eugen, Rulland, Zote, Erker, Iwein, Torpedo, Senat.

Späre in der Zeit, so hast du in der Not.

Silberrätsel.

Die Ersten sind voll Süßigkeit, ihr Saft ist mild und frisch; drum schau wir gern sie jederzeit beim Maß auf unserm Tisch

Die Letzten aber h'st man nicht; wo dieses Paar sich mecht, verliert das köstliche Gericht an Wohlgeschmack und Wert.

Ein schönes Tier das Ganze nennt; wem's, seiner Kraft bewußt, auf weiter Bahn zum Ziele rent, sieht's jeder Mensch mit Lust.

VERMISCHTES

Der Papst über die Ehe

Der Papst hat eine Enzyklika (Rundschreiben) an die katholische Welt erlassen in der er sich aufs eingehendste mit der christlichen Ehe befaßt. Die Ehe sei eine göttliche Einrichtung. Dies dürfen die Menschen, die ein freier Wille zusammengeführt habe, niemals vergessen. Die heiligen Gesetze der Ehe und Familie würden von allzu vielen mit Füßen getreten. Der zweite Hauptteil behandelt die gegenwärtigen Hauptirrtümer außerhalb der Ehe. Die Kameradschafts-ehe und ähnliche Verhältnisse werden verboten. Ebenso wird jeder Mißbrauch der Ehe (Geburtskontrolle) und jede Vernichtung keimenden Lebens als dem Gebot Gottes entgegenstehend und naturwidrig zurückgewiesen. Ausführlich werden behandelt und verworfen: die Verweltlichung der Ehe, das unehrerliche und leichtfertige Schließen von Mischehen und insbesondere die heutige Ehescheidungsreform.

Der dritte Hauptteil spricht von den Heilmitteln, die gegen die erwähnten Übel anzuwenden seien.

Ein Kind im Kinderwagen verbrannt

Auf tragische Weise ist das zehn Monate alte Kind eines Kaufmannes in Berlin-Steglitz ums Leben gekommen. Der Kinderwagen, in dem es schlief, war durch ein Heizkissen, dessen Ausschaltung vergessen worden war, in Brand geraten. Als die Eltern nach Hause kamen, war das Kind bereits dem Brande zum Opfer gefallen.

Die Rede des Toten.

England ist das Land der Testamente, die hier durch ihre hier übliche Publizität ein weit größeres Interesse erwecken als etwa bei uns.

Auf eine originellere Form der Testamentverfassung ist jetzt ein alter Geschäftsmann in Birmingham verfallen. Er ließ eine Tonförmige Aufnahme seiner eigenen Person anfertigen, die bis auf weiteres unter Schloß und Riegel bleibt. Sobald aber der Tod den alten Geschäftsmann geholt haben wird, werden seine Erben zu einer Kinoführung eingeladen werden, deren Sitzordnung schon jetzt testamentarisch festgelegt wurde. Der Verstorbene kann sich somit persönlich an jeden seiner Neffen und Nichten, sowie an die gleichfalls gebetene Tante Agathe wenden und, dank der Distanz zwischen Redner und Publikum, endlich einmal die volle Wahrheit sprechen. Aus dem Grabe

heraus wird er seinen Erben sagen, was er von ihrem Charakter hält, ihnen ihre Sünden und Fehler vorhalten und ihnen Verhaltensmaßregeln für ihren weiteren Lebensweg mitgeben. Und was das Schlimmste ist, die also zur Ordnung Gewiesenen müssen die Lektion über sich ergehen lassen, ohne Widerspruch und ohne auszureifen. Denn wohlweislich hat der Onkel ihnen gesagt, daß, wenn er zu Ende ist, der Testamentsvollstrecker, und zwar gleichfalls im Film, das vorschriftsmäßig hergestellte Testament zeigen und verlesen wird. Bevor dies geschieht, ruft der alte Mann seinen Neffen und Nichten noch ein letztes Lebewohl zu und bittet sie, ihn nicht zu vergessen.

Dann macht er seine letzte Verbeugung und zieht sich zur Feuerbestattung zurück. K. v. St.

Auf der Jagd nach Rekordern

Wie die amerikanische Presse mitteilt, versuchte ein Jüngling eine Höchst-dauer Gas Sitzens im Baume zu erreichen. Als er aber 496 Stunden, d. h. 3 Wochen gesessen hatte, fiel er vom Baume und war tot. Jetzt stiegen zwei Frauen in den Baum um zu sitzen.

HANDEL - WIRTSCHAFT

Zuckerrüben 4.— Lit pro Zentnar.

Da die Regierung beschlossen hat eine Zuckerfabrik in Litauen zu errichten deren Bau bald in Angriff genommen werden wird, hat sie auch den Preis der Zuckerrüben, 4.— Lit pro Zentnar, für 3 Jahre festgelegt.

Die Landwirte werden aufgefordert Verträge mit den Kreisagronomen betreffs Zustellung der Zuckerrüben unter Angabe deren Mengen rechtzeitig abzuschließen. Auch werden die Kreisagronome die hierfür am geeignetsten Saat den Landwirten besorgen.

Wachs kann zu hübslichen Waben umgearbeitet werden.

Wie die Bienenzüchter-Gesellschaft, Vasario 16, d. g-v. Nr. 2, mitteilt, wird Wachs noch bis zum 1. Februar zur Umarbeitung in künstliche Waben in der Größe 12x27 cm. angenommen. Für 1 Kilogramm ausgearbeiteter Waben werden 3.— Lit Unkosten erhoben.

Protestierte Wechsel in Litauen und Lettland.

In Lettland gingen im November 1930 19 265 Wechsel zum Protest über 3.444.398 Ls. gegen 18 955 Wechsel mit einem Betrag von 3.814 950 Ls. im Oktober des vorigen Jahres. Somit ist die Zahl der protestierten Wechsel

Die größte Kirche der Welt

ist die S. Peter-Kirche in Rom, wo 54000 Menschen Platz finden können, dann folgt die S. Paulus-Kirche zu Mailand in Italien mit 36.000 Plätzen, der Kölner Dom in Deutschland mit 50000 und Münster mit 22000 Plätzen.

Die höchsten Kirchen finden wir in Deutschland; so hat die Ulmer Kathedrale 151 mtr., der Kölner Dom 156 mtr., die Hamburger Michaelis-Kirche 150 mtr. und die Kathedrale 142 mtr. Höhe. Die S. Peter-Kirche in Rom hat kaum 152 mtr.

Statistisches

Nach einer amtlichen Statistik soll in den Vereinigten Staaten 431 Universitäten mit 578671 Studenten sein. An erster Stelle steht hier die Universität Kolumbia mit 53.144 Studenten.

Nach einer amtlichen Erklärung beträgt die Bevölkerung der Sowjetunion zur Zeit 161 Millionen Seelen mit einer jährlichen Zunahme von 3,5 Millionen. 1941 dürfte also Sowjetrußland rund 200 Millionen Einwohner haben.

wohl etwas gestiegen, die Wechselsumme weist jedoch einen kleinen Rückgang auf.

Im November 1930 wurden in Litauen Wechsel für 3.247.221 Lit gegen 3.027.219 des vorigen Jahres protestiert.

Während den letzten 3 Jahren zeigte der Stand der protestierten Wechsel bis zum 1. Dezember folgendes Bild: 1928 — für 29.918.869, — Lit, 1929 — für 45. 65.998, — Lit und 1930 für 30.277.157, — Lit. In diesem Jahre ist die Summe der protestierten Wechsel fast um 10 Millionen kleiner als die des vorigen Jahres.

Auf dem Immobilienmarkt.

Seit Juli d. J. ist ein starkes Steigen der Preise für Grundstücke in Kaunas zu verzeichnen. Infolge des gesunkenen Diskontsatzes und der Verringerung der Zinsen für laufende Rechnung erhielt der Hausbesitz, das Bauwesen und der städtische Grundbesitz (Ankauf von Grundstücken) einen Kapitalzufluß nß. Die Preise steigen schnell. Die konservativen Eigentümer vieler alter Häuser und unbebauter Grundstücke, sowohl im Zentrum als auch an der Peripherie von Kaunas ließen sich durch die hohen Preisangebote verlocken und es wurden vielfach in solchen Fällen Geschäfte geschlossen, wo früher ein Kauf als aussichtslos erschienen wäre, allerdings zu sehr hohen Preisen (in den besseren Vierteln des Zentrums erreichte der Preis 400—500 Lit pro qm). Natürlich schritten die neuen Besitzer zu einem intensiven Bau auf den erworbenen Grundstücken, um auf diese Weise die großen Ausgaben des Grundstückserwerbes zu rechtfertigen. Im Dezember waren die Geschäftsabschlüsse über Immobilien-An- und -Verkauf, nachdem im Oktober und November ein gewisser Stillstand zu verzeichnen war, wieder zahlreicher.

Zu gleicher Zeit ist das Angebot von Privatkapital gegen Sicherung durch Immobilien bei verringerten Zinsen (9½%) auf die Dauer von 4—5 Jahren ziemlich groß.

Briefkasten der Redaktion

Antworten an unser Mitarbeiter

Herrn L. G. in K. Ihre Manuskripte «Neujahr» und «einbauchklänges» konnten wir wegen zu späten Einsendens leider nicht zum Abdruck bringen. Wir hoffen, daß Sie auch weiter mitarbeiten werden.

Herrn B. Richard in K. Für die zugesandten Manuskripte danken wir, konnten aber «Gut Heil!» wegen Verspätung nicht verwenden.

Herrn Bahrich in K. Wir bringen Ihren Bericht aus verschiedenen Gründen verzinkt zum Abdruck. Hoffentlich arbeiten Sie auch weiter mit. Teilen Sie uns nächsten Ihre genaue Adresse mit.

Herrn A. R. in Meldekirchsen u. J. K. In Lydavalen danken wir für die freundliche Zusage der Mitarbeit. Das Eingesandte werden wir verwenden.

Frl. E. W. Sie scheinen Dichtertalent zu besitzen. Ihre Gedichte werden bei uns in Zukunft Verwendung finden.

Frage von A. K. in M. Seit 9 Jahren bin ich von Windstaub geblieben. Bin jetzt 49 Jahre alt. Spüre im Kopfe und Ohren ein Brusen, manchmal höre ich ganz gut. Was ist das für eine Krankheit und wie wäre sie zu heilen. Vielleicht gibt es dazu einen guten Horoskopp? Wo könnte man so einen bekommen und wie teuer wäre er?

Antwort an A. K. in M. Es ist schwer bei Ihnen ohne genaue Untersuchung Näheres über Ihre Krankheit zu sagen, es ist möglich, daß es sich um ein unheilbares Leiden handelt. Ein Horoskopp würde Ihnen selbstverständlich eine bedeutende Verstärkung des Geshörns verleihen. Solche Horoskappe sind auch in Kaunas erhältlich und kosten ca 50 Lit.

Frage von J. G. in K. Beim Bestehen eines Bergs oder wenn ich gegen den Wind gehe geht mir der Atem aus und ich fühle einen Druck auf der Brust. Dasselbe fühle ich manchmal nachts, wenn ich erwache. Was ist das für Leiden und wie könnte man es beseitigen? Bin 50 Jahre alt.

Antwort an J. G. in K. Ihr Leiden muß scheinbar mit einem krankhaften Zustand Ihres Herzens zusammenhängen. Außer einer Behandlung durch einen Spezialarzt könnte man Ihnen empfehlen solche Anstrengungen wie Bergsteigen zu meiden, vor allen Dingen aber sich von Herzfeiten zu enthalten, besonders solchen wie Alkohol und Tabak.

Frage von J. M. in B. Ich bin römisch katholisch, meine Frau ist schon seit 0 Jahren mit einem deutschen Soldaten nach Deutschland geflüchtet, seit der Zeit habe ich keine Nachricht von ihr bekommen. Kann ich Scheidung bekommen, und wo muß ich mich in dieser Angelegenheit wenden?

Antwort an J. M. in B. Wie die Kanzlei der röm. kath. Bischofs in Kowno mitteilt, müssen sich in diesbezügliches Gesuch an den «Vyriausias Metropolitos Teismas» in Kowno durch ihren Ortsparoch mit allen Angaben einreichen. Falls der Ortsparoch die Richtigkeit Ihrer Angaben bestätigen wird können sie durch einen Schiedspruch dieses kirchlichen Gerichts Scheidung bekommen.

Wetterbericht.

In nächster Zeit wird eine unbeständige Witterung und somit ein längeres Schwanke der Temperatur erwartet, da über Europa zur Zeit Hoch- und Tiefdruck herrscht.

Richtigstellung

Abgesehen von einigen Korrekturen haben in der Antwort des Vorsitzenden des K. V. d. D. L. auf den Artikel in den „L. Z.“ über die Germanisierung Litauens ist folgender wesentliche Fehler unterlaufen: Aus der 36. Zeile der ersten Spalte muß das Wort „tatsächlich“ ausfallen und in der folgenden Zeilen nach dem Worte „Schulen“ muß stehen: „tatsächlich aber mehr als 30 deutsche Schulen.“ Die Red.

Leidolal Rozel ir Balbacs
Atsakomasi, redaktorius Rogal

HUMOR

Wieviel ist die Hälfte von fünf? war die Frage, die der Lehrer an den kleinen August richtete, der nun seinem Nachbar zuflüsterte:

„Siebst du, so fängt er mich. Sag ich zwei, so ist ihm zu wenig, sag ich drei so ist es ihm zu viel.“

Den Schülerinnen der siebenten Klasse wird aufgegeben, zu beschreiben, wie sie die großen Ferien verbracht haben.

Lieschen Müller liest ihre Aufgabe vor: „Am ersten Sonntag waren wir im Zoologischen Garten, wo allerlei Tiere sind, und im Affenhaus trafen wir Verwandte, worüber wir uns sehr freuten.“

Georg: „Wieviel sind zwei Katzen und drei Katzen?“ — Kurt: „Fünf Katzen.“ — Georg: „Richtig. Aber wieviel ist eine Katze, eine Regenwurm und ein Sperling?“ — Kurt: „Weiß ich nicht.“ — Georg: „Nun, eine Katze — Kurt: „Wieso?“ — Georg: „Das ist doch ganz einfach. Der Sperling frißt den Regenwurm, die Katze den Sperling — bleibt eine Katze.“

Aus der Jubiläumsschrift d. Deutsch. Gimm. Kounas.



NAFTA
Kaunas, Vytauto pr. 28
Tel. 23-44, 34-43, 36-59

Russischer Benzin
Amerikan. Automobile
Motoröle
Gasöl

ZENTRAL-GARAGE
Kaunas, Vytauto prosp. 26
Karmelitų - Garage
Pran. ir Ciurl. g-vių kampe

Jakob Hechtmann
Kaunas, Laisvės alėja 36
Tel. 16-65

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang
Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „ITONIA“ und Platten
Große Auswahl von gebrauchten Pianos. Zahlungen bis 2 1/2 Jahre

Kauf Flaschenkapseln und Bleiplomben
nur hiesiger Ausarbeitung bei den
Bleiverarbeitungswerken

L. Pliuskaitis
KAUNAS,
Duonelalio 41

Ziegelei Dowlory
Stoties Lušė
Inhaber B. v. Bock
Preis 95 Lit pro Taus.
Franko Wagon Lušė

Tortstreu
Preis 700 Lit pro Ballen

Fruchtmineral-Wasser „SALTINIS“
Sančiai, Pupų g-vė 1 Telef. 111
Inhaber A. Heidrich & Co.

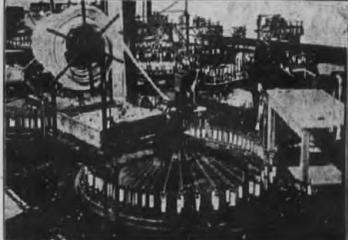
Vom Gesundheitsdepartment als gut und gesund anerkannt.
Sämtliche Erfrischungswasser werden von einem ausländischen Spezialisten hergestellt.
Bei keinem Abend, Ausflug oder sonstigen Unternehmen dürfen die wohlschmeckenden Wasser der Firma „SALTINIS“ fehlen.
Schon bei Bestellung einer Kiste geht Transport auf Kosten des Lieferanten.
Daher verlangen Sie überall nur „SALTINIS“

Das schönste Geschenk
bei allen Gelegenheiten, wie Geburtstag, Verlobung, Hochzeit usw. war, ist u. bleibt



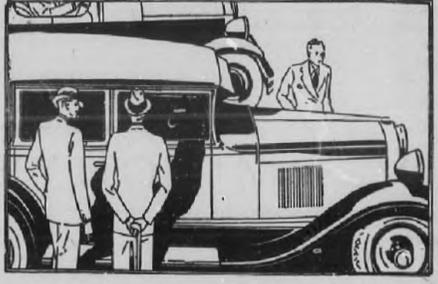
ein elektrischer Apparat
Bei Benutzung elektrischer Küchen- und Gebrauchs-Apparate gilt für den Strompreis ein besonderer ermäßigter Tarif.

Haben Sie schon gehört,
daß man jetzt die unverwüsthliche Klöppelspitze schon zur Hälfte des früheren Preises kaufen kann? Es ist daher jedem die Möglichkeit geboten, schon für wenige Cents seine Bett-, Tisch- und Leibwäsche zu verschönern oder seine Vorhänge und Gardinen mit einer hübschen Spitze zu schmücken.
Spitzen für jeden Verwendungszweck aus Baumwolle, Seide und litauischem Leinwand, weiß und farbig, liefert die



ERSTE LITAUISCHE SPITZENFABRIK „NERILIT“
Kaunas - Schanzen, Juozapavičiaus pr. 78.
Die „Nerilit“-Erzeugnisse sind an allen besseren Galanterie- und Wäschegeschäften zu haben.

Automobile
der Firma General-Motors International A. S. Cadillac, La Salle, Oakland, Pontiac, Chevrolet sowie Omnibusse und Lastwagen sind stets auf Lager vorrätig.



Für sämtliche Automobile unterhalte ständiges Lager in „CONTINENTAL“-Bereifung, Benzin, Öl, Automobil Ersatz- und Zubehörteile. Taxometer der allerbesten Ausführung. **Billigste Preise / Besichtigung kann jederzeit unverbindlich ohne Kaufzwang erfolgen.**

ERHARD SOMMER
Kaunas, Laisvės al. 72. Tel. 7-27 u. 10-03
Moderne Automobilreparatur-Werkstätten Smėlio g. 3, Tel. 2613

Die verschiedensten Arten von leichten Automobilen und 1/2, 3/4, 1, 2 u. 5 tonnenigen Lastwagen der
Firma
„Chrysler“ und „Dodge Brothers“
sind die stärksten und besten.

Kaufen Sie keinen anderen Lastwagen oder Omnibus, bevor Sie die Güte dieser Firma gesehen und erprobt haben. **Auffallend niedrige Preise.**
Unsere Lösung: kleinerer Verdienst und grösserer Umsatz.
Generalvertretung für Litauen:
Gebrüder PREUKSCHAT, Memel, Inkaro g-vė. Tel. 739, 731, 1030

FILIALEN:
SCHAULEN
Gebr. PREUKSCHAT
Tel. 397.
KAUNAS
Vertreter: J. P. Valaitis
Kontor: Laisvės al. 17, Tel. 34-53.
Werkstatt: Visinskio g-vė 5, Tel. 11-21

Ueberzeugen Sie sich davon,
dass ein Inserat in den „Deutschen Nachrichten“ Erfolg hat.

Conditorei & Cafe „Conrad“
Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107 Gegründet 1869



Empfehlen täglich frische: Kuchen, Torten, Kakes, Tegebäck, Maizpan. In großer Auswahl Pralinen, Schokoladen-Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

D. RATTNER
Kaunas, Vilniaus g-vė 4
Telefon Nr. 799

HOLZLAGER
Bietet zu Tagespreisen an:
Sämtliche Sorten von Brennholz
Prompte Zustellung zu jeder Zeit ins Haus

Von sofort gesucht tüchtiger
Buchhalter-Gehilfe
Näheres zu erfahren in der Redaktion der „Deutsch. Nachr.“

Eine zuverlässige
Botenfrau
zum Austragen von Zeitungen per sofort gesucht. Meldungen an die Vertriebsstelle des „Memeler Dampfboots“, Kaunas, Vytauto pr. Nr. 2.

W. Barkowski
Dekorations-Maler
vorm. F. Ebeling
Beste Ausführung von Malerarbeiten aller Art
Dekorations-, Zimmer- und Schildermalerei
Kaunas
Laisvės Al. 11, 13
Priv. Veiverių g-vė 38

Englische
Lehrerin
musikalisch, der franz. Sprache mächtig sucht passende Anstellung od. mit gegen freien Aufenthalt in Kaunas englische Stunden. Angebote unter E. K. an die Deutsche Genossenschaftsbank zu richten.

Spausavė «Tytonis», kaune, Gedimno g-vė 5.

Karo cenzūros leista.

DEUTSCHE NACHRICHTEN AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

Bekanntmachung

Das Bürgerschutz-Departement gab am 10. Dezember 1930 mit dem Schreiben Nr. 38341 bekannt, daß nicht-litauische Bürger vom 1. Januar 1932 in Litauen nicht mehr arbeiten dürfen.

Musikalischer Abend im deutschen Gymnasium

In der Aula des deutschen Gymnasiums in Kaunas fand am Dienstag den 13. Januar dieses Jahres ein durch Rezitationen, Klavier- und Gesangsvorträge ausgefülltes Kunstabend, dem ein recht fein durchdachtes Programm zugrunde lag.

Der Abend vermittelte ferner die Bekanntheit des Berliner Sängers Fred Drissen, der leider infolge einer plötzlichen Grippekrankung, mit einer schweren Indisposition zu kämpfen hatte.

reizvollen Zugabe bewegen: „Der alte Herr“ von Paul Graener, einem zeitgenössischen, im Impressionismus verwurzelten Komponisten.

Der dritte der deutschen Gäste war Dr. Heinrich Michaelis, für das deutsche Publikum in Kaunas bereits ein alter Bekannter. Seine Rezitationen bildeten den wertvollen Kern des Abends und vermittelten über Ernst Wiechert (der Hauptmann von Kapernaum) und Gothe (aus dem Westöstlichen Diwan) den Uebergang von Brahms zu Schubert.

Deutsche Schule ohne deutschen Unterricht

Juodaraistis. In Juodaraistis Kreis Mariampol versprach ein unbekannter Herr den Deutschen in diesem Dorfe eine deutsche Schule zu gründen.

Auch kath. Litauer sind um die evangelische Kirche besorgt (!)

Obschrutai. Vor kurzem wurden die hiesigen Deutschen vom Bruder des bekannten Brazauskas, der katholisch ist, besucht und gebeten ein Gesuch zu unterzeichnen in dem verlangt wird den Gottesdienst in der evang. luth. Kirche zu Wilkawischkis in litauischer Sprache zu halten.

durch falsche Eintragung der Schaki. Seit Jahren hegen die hiesigen Deutschen den Wunsch dem Kulturverbande anzugehören und eine Ortsgruppe zu gründen.

Städtisches Schauspielhaus Memel in Kaunas

In der vergangenen Woche fanden im Staatstheater zu Kaunas die Gastspiele des Städtischen Schauspielhauses Memel, die in der vorigen Nr. der „D. N.“ bereits erwähnt worden sind, statt.

Uns Deutschen sind solche Gastspiele von ganz besonderem Werte, da wir in Litauen kein deutsches Theater, wie die anderen Minderheiten, besitzen.

Die Eltern auch dagegen waren, wurde die Schule wieder geschlossen. „Lieber keine Schule, als litauisch Religion lernen zu müssen,“ haben sie gesagt.

Wünsche Volkzugehörigkeit vereitelt.

türlich sind fast sämtliche Deutsche in den Pässen als Litauer eingetragen. Es gibt in unserem Kreise Fülle, wo evangelisch lutherische, licht- und waschichte Deutsche in den Pässen nicht nur als Litauer, sondern sogar als römisch-katholisch eingetragen sind.

Erster deutscher Abend in Prienai! Am 6. Januar d. Js., um 17 Uhr, stieg in Prienai die erste deutsche Veranstaltung, die Ortsgruppe des Kulturverbandes veranstaltete einen Familienabend in den Räumen des deutschen Schulhauses.

So war dieser Abend nicht nur ein Propagandazug für den Kulturverband, sondern er ließ auch allen Deutschen die besten Erinnerungen zurück.

Jeden Tag ein 50-Centstück

verlangt die Sparuhr von D.I.R!



Sofern Du aber noch keine Sparuhr hast, wende Dich an die Deutsche Genossenschafts-Bank

Kaunas, Gediminas g-vė 32, Telefon 13 65

Aleksota. Meister M., der sich seiner Zeit um die Erhaltung der deutschen Schule in A. viel bemüht hat, soll von einer Gruppe, die durch die Lehrer A. aus W. und L. aus A. geführt wird, nicht in Ruhe gelassen werden.

Radioprogramm

- Sonntag den 18. I. 16.00 Für Kinder (im Schulalter). 16.30 Zusammenkunft der Scouts. 16.50 Geigen solo. 17.00 Schützenstunde. Leiter V. Daudzardas. 17.30 Militärstunde. Oberst Sirauskas. 18.00 Annehmens und Marceus Gespräch. 18.30 Wirtschaft und Leben. Red. J. Ardzikis. 19.10 Zeit- und Wetterbericht. Politische Rundschau. 21.00 E. Lastas. Vortrag. 21.00-22.30 Konzert.

Advertisement for Pixavon hair cream. Includes text: 'Um schönes und reines Haar zu bekommen, braucht man schon seit 50 Jahren flüssiges Pixavon jetzt auch Pixavon-Schampon' and an image of a woman's head and a bottle of Pixavon.

Die Auswanderung der Salzburger

Von stud. phil. Erhard Boettcher

Reformationszeit

Jahrhundertlang standen sich die päpstliche Kirche Roms und das Deutsche Reich im Kampfe um kirchliche und weltliche Oberherrschaft fast gegenüber. Könige, Kaiser, Geistliche u. a. waren in diesem Kampfe rumblos zugrunde gegangen. Da brachte das 16. Jahrhundert dem deutschen Volke seinen Luther, der schärfer als jemand vorher, es gewagt hat, gegen die ungerechtfertigten Verfügungen der päpstlichen Kirche Roms jener Zeit aufzu-



Salzburg, die Heimat unserer Salzburger

treten und seine Reformation durchzuführen. Bald gewann seine evangelische Lehre ihm den größeren Teil des deutschen Volkes, das für seine Sache überall eintrat und ihn unterstützte. So hat diese Bewegung sich in kurzer Zeit nicht nur in Deutschland verbreitet, sondern auch über die entlegensten christlichen Staaten der Welt ausgedehnt und wurde von Luthers Anhängern weitergetragen. Sogar unsere Heimat Litauen ist in jener Zeit vom Protestantismus nicht unberührt geblieben.

Hier lagte festen Boden in erster Zeit die kalvinistische Konfession, die durch den litauischen Adel weit verbreitet wurde. Fast das ganze Land war im 16. Jh. reformiert, so daß nur 7 katholische Gemeinden geblieben waren. Die Gegenreformation in Litauen hat darauf durch die Jesuitenorden und die Akademie in Vilnius das Feld wieder zurückgewonnen. Protestantismus blieb nur die eingewan-

dernten deutschen Handwerker. Erst später erstarkte die Zahl der Evangelischen in Litauen, als im 18. Jahrhundert viele Salzburger nach Litauen einwanderten und ihre Gemeinden gründeten.

Es ist erklärlich, daß die evangelische Lehre in Salzburg und Tirol schon sehr früh Eingang gefunden hatte. Dort hat Johann von Staupitz (Augustinermönch, später Abt in Salzburg), als warmer Freund Luthers, für die Reformation gewirkt. In den Gebirgsfluren standen evangelische Lehrer und Prediger auf; meistens Mönche und Geistliche. Der fromme Dichter unseres Kirchenliedes „Es ist das Heil uns kommen her“, Paul Speratus, predigte frei im Dom zu Salzburg, der berühmte Theologe jener Zeit Agricola und andere traten in jenen Gebirgsländern für die utherische Lehre mit Entschiedenheit ein.

Vieles gab der christlichen Welt Anstoß gegen die römische Kirche, vieles war nicht christlich, was die katholische Kirche lehrte, und daraufhin verlangten auch die Salzburger und Tiroler nur Duldung der evangelischen Lehre in der katholischen Kirche. Sie wollten nach ihrem Gewissen katholisch sein und bleiben, wenn Setzernissen, Rosenkränze (dit. razančius), Wallfahrten, Fastengesetze und dergleichen abgeschafft werden sollten. Ihrem endgültigen Bruch mit der katholischen Kirche war eine langjährige Heranreifung vorausgegangen bis sie allmählich — wie auch Luther selbst nicht mit einem Mal zum Reformator geworden ist, sondern durch die sich für ihn so gestaltenden Umstände sich dazu hindurchgerungen hat — unter mancherlei Schwankungen und Widersprüchen zu evangelischen Christen geworden sind. Wiederholt erklärten sie: „Reicht uns das Abendmahl unter zwei Gestalten, und wir wollen uns mit der katholischen Kirche vereinen“. Dieses ist ein Beweis, daß bis zur letzten Zeit sie in keinem bewußten Gegensatz zur katholischen Kirche gestanden haben, denn trotz ihres evangelischen Glaubens besahen viele von ihnen auch die katholischen Gottesdienste bei 1751. Ein bewußter Gegensatz und der end-

gültige Bruch ist nur durch die Verfolgungen seitens der katholischen Kirche hervorgerufen worden.

II

Gegenreformation und Verfolgung

Wie die katholische Kirche ihre Herrschaft in den evangelisch gewordenen Ländern überall zurückzugewinnen bemüht war, so war sie auch in Salzburg und Tirol bestrebt, dieses zu erreichen.

Durch den österreichischen Kaiser Ferdinand I. unterstützt, begann unter rücksichtslosen Verfolgungen die Gegenreformation 1556 in ganz Oesterreich und dauerte volle 2 Jahrhunderte fort. Es gab zahlreiche Dörfer, in denen sich kaum ein Katholik befand. Rücksichtslos begann der Erzbischof von Salzburg gegen den evangelischen Glauben vorzuschieben und das Volk zur Rückkehr zur katholischen Kirche zu zwingen. In der Hauptstadt Salzburg ist es nun zum Teil gelungen, die sogenannte Ketzerei fast ganz auszurotten. Alle mußten öffentlich in der Kirche Buße tun: mit einem Licht in der Hand mußten sie vor dem Altar dem evangelischen Glauben abschwören. Die evangelischen Bücher, Bibel, Gesangbuch, Postille usw. wurden alle weggenommen und verbrannt.

Aber im Gebirge machte sich doch ein Widerstand bemerkbar. 1596 sollte auch da die Gegenreformation beginnen. Jedoch das Landvolk erklärte: „eher das Leben als die vermeinte Religion zu lassen.“ Der Kommissar meldete auch dem Erzbischof, von 400 sei mit mehr dreißig katholisch und da stellte dieser das Verfahren ein.

Dafür traf aber die Städte ein harter Schlag. Dragoner wurden bei den Evangelischen einquartiert und gegen ihre Schandtaten half keine Bescherde, oder Klage. Der Bischof von Sekau Martin Brenner begann am 6. September 1600 einen 70-tägigen „Kreuzzug“ gegen 200 Ortschaften. Die evangelischen Prediger wurden verjagt, Kirchen, Friedhöfe und Pfarrhäuser zerstört; 1500 Schriften Luthers und seiner Freunde verbrannt. Wie grausam jene Verfolgungen waren, zeigt, daß 16 Bauern um ihres ev. Glaubens-

willen auf dem Haushammerfeld in Oberösterreich teils an Bäumen, teils auf Kirchtürmen erhängt wurden, zum Schreck den andern. So entsagten sich auch manche ihrer ev. Lehre; wer aber von seinem ev. Glauben nicht lassen wollte, wanderte freiwillig aus; hauptsächlich nach Mähren (Morava, damals zu Oester., jetzt zur Tschecosl.), und der Erzbischof dachte schon, die Gegenreformation sei zu einem glückseligen Ende gebracht. Aber im Gebirge hielt sich der Protestantismus und sogar in den Städten lebte der Geist des Evangeliums unter vielen fort, die sich wegen der Verfolgung nur zum Schein der katholischen Kirche unterworfen hatten. So manche teure Bibel und Hauptpostille war unentdeckt in den Händen ihres Besitzers geblieben und manche Hausandachten wurden heimlich abgehalten. Und dieser unentdeckte Keim sollte wieder zu neuem Leben erwachen.

Durch die Auswanderung wurde das Land von seinen Bewohnern sehr geleert und die Geistlichkeit war bemüht, das deutsche Salzburg-Tiroler Land mit Italienern wieder zu bevölkern, weil diese Ultramontanen, streng katholisch, hier die Herrschaft zurückgewinnen sollten. So sollte das Land



Heimliche Hausandacht der Salzburger.

Das Kaviarfüsschen.

In Riga starb vor kurzem der Emigrant Solowjew, ein alter Graf, Sammler von russischem Porzellan und Ikonen und letzter Ueberlebender der Petersburger Bankiersfamilie gleichen Namens. Vor Not hatte ihn der Besitz eines großen Mietshauses geschützt, das er in besseren Tagen mal so nebenbei in Riga erworben hatte. Ein anderer alter Emigrant, ein Graf Golowin hatte darin lange mit Solowjew zusammen gelebt, war aber schon vor mehreren Jahren gestorben. Stets hatte man die beiden charakteristischen Gestalten zusammen gesehen, im Café, bei den Antiquaren, auf den Bänken des Stadtparkes, Solowjew klein mit weißem Tafelbart und von enormer Körperfülle, Golowin lang und dürr wie der Manichaner.

Jetzt, als nun beide alte Herren gestorben waren, wurde der sozusagen historisch-soziologische Untergrund ihrer Freundschaft bekannt und beim Verkauf des Solowjew'schen Nachlasses fand sich ein kurioses Dokument, das für einen hohen Preis von einem Autographensammler erworben wurde.

Solowjew entstammte einer leibeigenen russischen Bauernfamilie, die bis zum Jahre 1806 zum unermeßlichen „Seelen“-Besitz des Magnatengeschlechts der Grafen Golowin gehörte.

Der Grossvater Solowjews war als Leibeigener mit Erlaubnis seines Herrn aus dem Dorf in die Stadt nach Moskau gezogen und hatte dort einen Fischhandel angefangen. Bald war er so weit, daß er seinem Grafen für einen Freibrief 5000 Rubel bieten konnte. Golowin war aber ein launischer Herr, der von diesem Geschäft

nichts wissen wollte und es dem wohlhabenden Fischhändler rundweg abschlug.

Ein halbes Menschenleben verging. Aus der Solowjew'schen Fischbude war das erste Delikatessengeschäft von Moskau geworden. Sein Besitzer aber, dessen Vermögen auf viele Millionen geschätzt wurde, war im Zarenreich berüchtigt geworden als „der leibeigene Millionär“. Sich nochmals um seine Freilassung zu bemühen, hatte er versmahlt, vielleicht auch, weil es ihm wohl bekannt war, daß der alte Graf sich nicht wenig auf seinen leibeigenen Nabob zugute tat. Er pflegte zu sagen: „Meinen Bauern geht es gut einer zum Beispiel hat mehr Geld, als alle meine Nachbarn zusammen“.

Nach dem Tode des alten Solowjew erbte sein Sohn die Millionen und das weitverzweigte Geschäft seines Vaters. Er war schon ein feiner Mann von besten Manieren, besaß ein palastartiges Haus in Moskau, hatte was fürs Theater übrig und sah die reichen Kaufmannsfamilien Moskaus bei sich zu Gaste — aber — er war noch immer Leibeigener Golowins, des Sohnes jenes Magnaten, der so stolz auf seinen „leibeigenen Millionär“ gewesen war.

Der junge Moskauer Großkaufmann wandte sich sofort an seinen „Herrn“, und bot ihm für seine Freilassung das Fünftzigfache dessen, was einst sein Vater geboten hatte. Golowin, der die Schrüllen seines Erzeugers gerührt haben mochte, reagierte mit einem launigen Brief, der aber eine abschlägige Antwort enthielt.

Wieder vergingen Jahre. Man schrieb 1860. Solowjew war noch viel reicher geworden und stand gerade vor der Gründung seines Bankhauses.

Aber wie? Ein leibeigener Bankier? Das ging natürlich nicht, und deshalb machte sich Solowjew persönlich nach Petersburg auf, um mit dem Grafen ein erstes Wort zu reden und seine Freilassung, koste es, was es wolle, durchzusetzen. Er war gewillt, einen Scheck über eine Million Rubel aufzuschreiben. Und dann — liess er sich noch ein Fächchen seines besten perlgrauen großkörnigen Malossof einpacken, denn er war selbst ein großer Fresser und sagte sich logischerweise, daß solche Speise das Gemüt auch eines Grafen Golowin weicher und sein Herz heiterer stimmen müsse.

Als Solowjew in Petersburg das am Newskai gelegene Golowin'sche Palais betrat, versammelte sich dort gerade eine ausgesuchte Gesellschaft zu einem Herrenfrühstück. Golowin begrüßte seinen Moskauer Gast aus liebenswürdigste und lud ihn ein, am Essen teilzunehmen, fügte aber lachend hinzu, er ahne schon, welchem Zwecke Solowjews er das Vergnügen dieses Besuches zu danken habe. Er sei aber ein Mann von Tradition und würde es auch weiterhin so halten, wie sein Vater es gehalten habe. Im übrigen sei auch er stolz darauf, einen solchen Leibeigenern zu haben.

Man setzte sich zu Tisch. Da flüsterte dem Gastgeber ein Diener etwas ins Ohr. Golowin schien das Gehörte in die schlechteste Laune zu versetzen. „Meine Herren!“ rief er aus „ich bin außer mir! Soeben höre ich, daß der bestellte extrafrische Kaviar nicht eingetroffen ist! Ich bitte, verzeihen Sie!“ Und zu Solowjew gewandt: „Sehen Sie, wenn ich jetzt, innerhalb von drei Minuten, ein Fächchen Ihres herrlichen Großkörnigen bekommen könnte, dann wäre ich instande, aus pu-

rer Dankbarkeit Ihnen die Freiheit sogar gratis zu schenken! Aber Moskau ist leider weit!“

„Meine Herren! Sie haben alle gehört, was der Graf soeben gesagt hat!“ rief Solowjew über den Tisch und im selben Augenblick sprang er auf und eilte hinaus.

Es dauerte genau zwei Minuten, so öffnete sich die Tür zum Speisesaal und man sah den Moskauer Millionär wieder hereinkommen, und vor sich her über den Parkettboden rollte er ein zierliches Fächchen mit herrlichem, großkörnigem Kaviar.

Golowin hielt sein Wort. Unverzüglich ließ er sich Tinte, Feder und Papier geben und schrieb seinem Leibeigenen diesen Freibrief. „Hierdurch schenken wir unserm treuen Diener A. P. Solowjew und seinen Nachkommen als Gegenleistung für die freundliche Ueberlassung eines Fächchens Kaviar von hervorragender Qualität zur guten Stunde, die Freiheit. Gegeben zu Petersburg, im Februar 1860. Als Schreibunterlage diente besagtes Fächchen. Graf Golowin.“ Es folgten die Unterschriften sämtlicher Teilnehmer des nobrennen Frühstücks.

Solowjews — noblesse oblige — füllte dennoch den Millionencheck aus aber zugunsten des Moskauer Fintelhauses.

Ein Jahr später, am 19. Februar 1861, wurde die Leibeigenschaft in Rußland durch den Erlaß des Zaren aufgehoben.

Der Sohn des Mannes mit dem Kaviarfächchen war der alte in Riga verstorbene Hagestolz Solowjew, sein gräflicher Freund aber der Sohn des Verfassers jenes sonderbaren Freibriefs, der jetzt der Stolz eines Autographensammlers ist. A. K.